



Ukraine, Venezuela und Japan – Der verborgene geopolitische Kontext | Prof. Peter Kuznick

Das Transkript gibt möglicherweise aufgrund der Tonqualität oder anderer Faktoren den ursprünglichen Inhalt nicht wortgenau wieder.

**Wir haben kürzlich unsere Crowdfunding-Kampagne gestartet, damit wir unseren unabhängigen und gemeinnützigen Journalismus auch im Jahr 2026 fortsetzen können.
Unterstützen Sie uns noch heute:**

BANKKONTO:

Kontoinhaber: acTVism München e.V.
Bank: GLS Bank
IBAN: DE89430609678224073600
BIC: GENODEM1GLS

PAYPAL:

E-Mail: PayPal@acTVism.org
g

PATREON:

<https://www.patreon.com/acTVism>

m

BETTERPLACE:

Link: [Klicken Sie hier](#)

Der Verein acTVism Munich e.V. ist ein gemeinnütziger, rechtsfähiger Verein. Der Verein verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige und mildtätige Zwecke. Spenden aus Deutschland sind steuerlich absetzbar.
Falls Sie eine Spendenbescheinigung benötigen, senden Sie uns bitte eine E-Mail an: info@acTVism.org

Zain Raza (ZR): Vielen Dank, dass Sie heute hier sind. Ich bin Ihr Moderator Zain Raza.
Bevor wir mit diesem Video beginnen, möchte ich Ihnen das dritte Update zu unserer
Crowdfunding-Kampagne geben. Als Hintergrundinformation: In der letztjährigen Kampagne
haben wir dank 2.200 Spendern 62.000 Euro gesammelt.

Aufgrund des schwierigen wirtschaftlichen Umfelds und steigender Kosten streben wir in der diesjährigen Kampagne 80.000 Euro an. Wenn wir dieses Ziel nicht erreichen, bleibt uns nichts anderes übrig, als unsere Kapazitäten zu reduzieren oder sogar unseren YouTube-Kanal zu beenden. Kommen wir nun zum aktuellen Stand: Dank 915 Spendern haben wir bis zum 25. Dezember 33.000 Euro gesammelt. Zum Vergleich: Im letzten Jahr hatten wir zu diesem Zeitpunkt 27.000 Euro erreicht. Mit den bisher gesammelten Mitteln können wir unsere Arbeit bis Juni oder Juli nächsten Jahres fortsetzen. Wenn wir unser Ziel erreichen, können wir jedoch bis zur Crowdfunding-Kampagne im nächsten Jahr durchhalten.

Wir sind allen dankbar, die bisher zu unserer Crowdfunding-Kampagne beigetragen haben. Um die Zahl von 915 Spendern jedoch zu relativieren: Das sind weniger als die am wenigsten angesehenen Videos auf unserem Kanal. Wir haben 165.000 Abonnenten, und allein in diesem Monat haben über 200.000 Menschen unseren Kanal besucht. Wenn Sie unseren Kanal verfolgen und bisher noch nicht gespendet haben, würden wir uns freuen, wenn Sie dies tun würden, auch wenn es nur 1 bis 5 Euro sind. Sie können auch gerne unsere Crowdfunding-Kampagne in Ihrem Umfeld teilen. Es bleiben nur noch 17 Tage, und Ihr Engagement in dieser Zeit entscheidet darüber, ob wir in den kommenden Monaten weiter berichten können. Wenn nur 5 bis 10 % der 165.000 Abonnenten heute einen kleinen Betrag spenden, können wir unser Ziel problemlos erreichen. Auf dem Bildschirm sehen Sie nun einen PayPal-QR-Code. Wenn Sie das Video pausieren und den Code mit der Kamera Ihres Smartphones scannen, können Sie sofort und ohne Umstände spenden. Weitere Informationen zu unserer Crowdfunding-Kampagne, unserer bisherigen Arbeit, den Herausforderungen und Kosten, denen wir in diesem Jahr gegenüberstehen, oder dazu, wie Sie uns in Zukunft unterstützen können, finden Sie in der Beschreibung dieses Videos unten. Ich danke Ihnen für Ihre Liebe, Ihre Unterstützung und Ihre Großzügigkeit.

Heute spreche ich mit Peter Kuznick, Professor für Geschichte und Direktor des Nuclear Studies Institute an der American University in Washington D.C. Er ist außerdem Co-Autor eines Buches mit dem Hollywood-Regisseur und Produzenten Oliver Stone mit dem Titel *The Untold History of the United States* (Die ungeschriebene Geschichte der Vereinigten Staaten). Peter, es ist mir eine Freude, Sie wieder in der Sendung zu haben.

Peter Kuznick (PK): Ich freue mich, hier zu sein, Zain. Aber wissen Sie, jedes Mal, wenn ich Sie sehe, wird die Welt ein bisschen schlimmer und gefährlicher. Wir kommen einem größeren Krieg näher, es wird immer verrückter. Dem Frieden kommen wir nie näher, sondern immer nur dem Krieg.

ZR: Vielleicht sollten wir aufhören, miteinander zu reden, denn wahrscheinlich sind wir die Ursache für all das.

PK: Ich glaube nicht, dass Sie dafür verantwortlich sind, Zain.

ZR: Beginnen wir also mit Lateinamerika, insbesondere Venezuela und der Karibik. Seit dem Sommer 2025 hat die Trump-Regierung den Druck auf Venezuela stetig erhöht, obwohl Venezuela im Wahlkampf 2024 kaum eine Rolle gespielt hat. Diese Maßnahmen wurden von

der Regierung mit der Bekämpfung des sogenannten „Drogenterrorismus“ begründet, der angeblich von Venezuela ausgeht. Laut Berichten von Al Jazeera haben die US-Streitkräfte seit September rund 29 Angriffe auf mutmaßliche Drogenschmugglerboote durchgeführt, bei denen mehr als 100 Menschen ums Leben gekommen sein sollen. Im Dezember eskalierte der Druck noch weiter.

Am 10. Dezember gingen die US-Behörden gegen einen Tanker vor, der mit dem sanktionierten Ölhandel Venezuelas in Verbindung stand. In den folgenden Tagen bezeichnete Präsident Trump diese Politik öffentlich als eine Form der „Blockade“, die sich gegen sanktionierte venezolanische Ölexporte richte. Am 20. Dezember bestätigten US-Beamte dann das Auffangen eines weiteren Öltankers in internationalen Gewässern in der Nähe von Venezuela, der laut Reuters rund 1,8 Millionen Barrel venezolanisches Rohöl geladen hatte, das angeblich für China bestimmt war. Caracas verurteilte diese Maßnahme als Piraterie und kündigte an, sie international zur Sprache zu bringen. All dies fällt mit der kürzlich vorgestellten nationalen Sicherheitsstrategie der Trump-Regierung für 2025 zusammen, in der es heißt, dass die Vereinigten Staaten „die Monroe-Doktrin bekräftigen und durchsetzen“ werden. Könnten Sie in diesem Zusammenhang die Monroe-Doktrin für unsere Zuschauer in ihren historischen Kontext stellen und dann beurteilen, wie diese Maßnahmen der USA gegenüber Venezuela in den größeren karibischen Raum passen und wie sie zu dieser neuen Strategie passen?

PK: Ja. Die Monroe-Doktrin wurde 1823 verkündet. Präsident Monroe, John Quincy Adams und andere gaben sie als Warnung an die Europäer heraus, damit diese nicht versuchen würden, nach Südamerika zu kommen und es erneut zu kolonisieren. Die ursprüngliche Monroe-Doktrin hatte also keine Durchsetzungskraft, da die Vereinigten Staaten nicht in der Lage waren, sie durchzusetzen. Die Vereinigten Staaten erhielten erst in den 1890er Jahren wirklich die Möglichkeit, sie durchzusetzen. Es war also eine Erklärung an die Europäer: Haltet euch aus dieser Hemisphäre heraus, versucht nicht, sie erneut zu kolonisieren, beutet die Lateinamerikaner nicht aus. Und das zu einer Zeit, als die Vereinigten Staaten, trotz Sklaverei, trotz Völkermord an den amerikanischen Ureinwohnern, eine führende Republik waren und für positive demokratische Werte standen – nicht für Frauen, nicht für Schwarze, nicht für amerikanische Ureinwohner, aber für weiße Männer, insbesondere für weiße Männer mit Besitz. Als die Doktrin verkündet wurde, galt sie als progressiv.

Die Trump-Doktrin ist eine Abwandlung der Monroe-Doktrin, die Trump 2.0 ins Leben gerufen hat. Sie ist jedoch keine progressive Aussage mehr. Diese Ansicht habe ich von vielen Anhängern der MAGA-Bewegung gehört. Sie sagen: „Lasst uns nicht in Europa, Asien und Eurasien intervenieren. Lasst uns uns mehr auf das konzentrieren, was näher an unserer Heimat und Lateinamerika liegt.“ Das ist eine direkte Bekräftigung des US-Imperialismus, der US-Dominanz, des Rechts der USA, zu diktieren, was passiert, und das nicht einmal in der Nähe der Vereinigten Staaten. Lateinamerika ist riesig und vieles davon ist weit entfernt. Aber die Vereinigten Staaten tun dies schon seit Jahrzehnten. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts intervenierten die USA immer wieder in jedem Land Lateinamerikas oder fast jedem Land Lateinamerikas, und manchmal blieben die US-Truppen

mehr als ein Jahrzehnt lang dort. Wir haben Lateinamerika also praktisch wie unsere eigene Kolonie regiert. Dann, im Jahr 1898, intervenierten die Vereinigten Staaten. Der Spanisch-Amerikanische Krieg begann eigentlich im Hafen von Manila – dort fielen die ersten Schüsse. Aber das Ziel war die Übernahme, die Vertreibung der Spanier aus Lateinamerika und die Übernahme Kubas und anderer Gebiete durch die USA. Und genau das tun die Vereinigten Staaten auch, indem sie die wirtschaftliche Kontrolle ausüben und sich das Recht vorbehalten, einzugreifen, wann immer sie wollen. Und dann fangen wir an, überall einzugreifen, bis Roosevelt in den 30er Jahren mit seiner Good-Neighbor-Politik dieser ständigen Einmischung ein Ende setzt.

Aber nach dem Zweiten Weltkrieg wiederholt sich das Ganze. Reagans Politik in Mittelamerika war brutal. Davor Kissinger – Kissinger mit dem Sturz Allendes in Chile, ganz offen, dass dies das Vorgehen der USA war. Die USA haben also seit 130 Jahren jede Art von demokratischen Bewegungen in Lateinamerika bekämpft. Und die Lateinamerikaner werden oft als „Bananenrepubliken“ bezeichnet, weil die United Fruit Company und andere dort einmarschierten, das Land beschlagnahmten oder zu Spottpreisen aufkauften und dann die US-Marines dorthin schickten, um ihre Interessen zu vertreten. Das geht in Lateinamerika seit mehr als einem Jahrhundert so. Und das Ergebnis ist, dass die Menschen gelitten haben. Die Menschen haben schrecklich gelitten. Und wenn die Menschen sich erheben, um zu versuchen, etwas zu ändern, schickt die USA die Marines, um sie zu unterdrücken. Das geschah 1989 in Panama. Der Sowjetblock brach praktisch zusammen, es kam zu quasi-demokratischen Aufständen und Revolutionen, und die Vereinigten Staaten unter Bush lobten Gorbatschow dafür, dass er nicht intervenierte. Was taten die USA? Sie intervenierte selbst in Panama und stürzte Noriega.

Das ist also die Politik, die die USA verfolgt haben. Trump ist nur offener, unverhohlener, expliziter und direkter als andere in den letzten mehr als hundert Jahren. Jetzt sagt Trump offen, dass die USA ganz Lateinamerika dominieren und kontrollieren werden. Wir sehen, was mit seiner Einmischung in die Wahlen in Honduras zuletzt passiert ist. Wir sehen es an seinem Bündnis mit Milei in Argentinien. Wir sehen es an seiner Unterstützung für eine rechtsgerichtete Regierung nach der anderen in Lateinamerika. Jahrelang gab es in Lateinamerika progressive Regierungen, linke Regierungen. Jetzt versucht man wieder, rechtsgerichtete Regierungen durchzusetzen. Die Folge wird sein, dass die Menschen in Venezuela, Kolumbien und anderswo – wenn die USA mit ihren Bemühungen Erfolg haben – aus diesen Ländern fliehen werden. Und wohin werden sie gehen wollen? Viele werden in die Vereinigten Staaten kommen wollen. Aber Trump hat mit seiner strengen Grenzpolitik und seiner Anti-Einwanderungspolitik den Zugang und die Einreise in die Vereinigten Staaten eingeschränkt. Was wir also erleben werden, ist eine Massenflucht aus Ländern wie Venezuela – Millionen von Menschen werden in die Nachbarländer strömen, was in diesen Gebieten zu Chaos führen wird.

Trumps Strategie besteht also nicht unbedingt darin, in Venezuela einzumarschieren – obwohl die USA dort über enorme Stärke verfügen, nicht nur mit dem größten Flugzeugträger, dem Gerald R. Ford, sondern auch mit vielen anderen Versorgungsschiffen, Kanonenbooten und

Truppen, die dort stationiert sind. Einige von ihnen sind bereits seit sechs Monaten dort. Die USA drohen mit einer Invasion Venezuelas und dem Sturz der Regierung, aber sie können sich nicht auf eine einheitliche Linie einigen. Am Anfang hieß es, wir müssten den Drogenterrorismus stoppen, all die Drogenschmuggler, die ihr Fentanyl in die Vereinigten Staaten einschleusen, und dadurch sterben so viele Amerikaner an einer Fentanyl-Überdosis. Dann informierte sie jemand darüber, dass Fentanyl nicht aus Venezuela stammt, dass Venezuela kein Produzent von Fentanyl ist, dass man über Venezuela höchstens sagen kann, dass es als Transitland für Kokain dient. Daraufhin stellten sie fest, dass die Drogen, die in die Vereinigten Staaten gelangen, aus dem Pazifik und nicht aus dem Atlantik stammen, dass die Drogen, von denen die USA behaupteten, sie würden in die Vereinigten Staaten gelangen, größtenteils nach Europa gingen.

Die Vereinigten Staaten beginnen dennoch, diese kleinen Boote zu zerstören und Menschen zu töten, was gegen jedes Völkerrecht verstößt. Es verstößt gegen US-Recht. Es verstößt gegen die US-Politik, die immer darin bestand, diese Boote zu stoppen, nicht Menschen zu töten. Wir haben kein Mandat, Menschen wegen Drogenhandels umzubringen. Und die Drogen kamen ohnehin nicht in die Vereinigten Staaten. Dann ändert die US-Regierung ihre Geschichte und gibt zu, was alle schon lange wussten: Das eigentliche Ziel ist der Sturz Maduros. Der Mann, der für die US-Politik verantwortlich ist, ist Marco Rubio, auch wenn das Gesicht dieser Politik der Neonazi Hegseth ist. Rubio ist besessen von den Geschehnissen in Lateinamerika. Rubios Familie kam aus Kuba in die Vereinigten Staaten. Rubio schreibt in seiner Biografie, dass seine Familie vor der Diktatur Castros geflohen sei. In Wirklichkeit kam Rubios Familie jedoch 1956 hierher, drei Jahre bevor Castro die Macht übernahm. Das war also nicht der Grund für ihre Flucht. Und Rubio unterstützt die Anti-Einwanderungspolitik. Rubio ist der Drahtzieher hinter dem Versuch, Maduro zu stürzen, auch weil die USA, wenn sie Maduro stürzen und sich die riesigen Ölreserven Venezuelas sichern, die billigen Öllieferungen nach Kuba unterbinden können, die die Regierung stützen, die Rubio in Kuba so sehr hasst.

Aber das ist Teil des Versuchs der USA, dort die Macht zu übernehmen. Wenn die USA den Markt mit billigem venezolanischem Öl überschwemmen können, wird das auch verheerende Auswirkungen auf Russland haben. Es gibt also eine Menge Dinge, die hier vor sich gehen und die den Menschen in Lateinamerika schaden werden, die den Menschen in Venezuela schaden werden, die leiden und hungern werden. Sie haben bereits zwei Jahrzehnte lang das US-Embargo und die US-Sanktionen gegen sie ertragen, die darauf abzielten, ihre Wirtschaft zu zerstören. Und jetzt wird es für sie noch schlimmer werden. Das ist also Teil der Politik von Trump, den Menschen Grausamkeit aufzuzwingen und sie leiden zu lassen. Das können sie durch Sanktionen, durch das Embargo und durch Quarantäne erreichen. Die Wirtschaft Venezuelas hängt weitgehend vom Verkauf von Öl und Gas ab. Und jetzt, da dies unterbunden wird, wird dies verheerende Auswirkungen auf die Venezolaner haben. Sie werden nicht in der Lage sein, Lebensmittel, Medikamente, Kleidung und andere Dinge zu bekommen, die sie nach zwei Jahrzehnten, in denen die USA versucht haben, ihre Wirtschaft zu zerstören, dringend benötigen.

ZR: Wenden wir uns nun einer anderen Region zu, nämlich Europa, wo sich der vorherrschende Trend in Richtung Militarisierung und fortgesetzte Unterstützung der Ukraine beschleunigt, während die Vereinigten Staaten gleichzeitig aktiv diplomatische Bemühungen zur Beendigung des Krieges vorantreiben. Deutschland beispielsweise hat kürzlich im Rahmen seines Bundeshaushalts 2026 Pläne verabschiedet, rund 13 Milliarden Euro an militärischer und finanzieller Unterstützung für die Ukraine bereitzustellen, ein Finanzierungsvolumen, das von Berlin als Rekordzusage bezeichnet wird. Auf europäischer Ebene hat die EU ebenfalls zugestimmt, die Ukraine aus dem EU-eigenen Haushalt zu finanzieren und langfristige zinslose Kredite in Höhe von bis zu 90 Milliarden Euro zu gewähren, nachdem Pläne, direkt auf eingefrorene russische Staatsvermögen zurückzugreifen, keine Zustimmung fanden. Zusammen unterstreichen diese Schritte, wie Europa weiterhin umfangreiche Ressourcen für die Ukraine mobilisiert, während viele europäische Staats- und Regierungschefs auch argumentieren, dass Europa seine eigenen militärischen Fähigkeiten erheblich stärken muss, um einen zukünftigen russischen Angriff abzuschrecken, der ihrer Meinung nach nicht bei der Ukraine Halt machen wird.

Gleichzeitig gab es im Dezember ungewöhnlich intensive diplomatische Aktivitäten. Den ganzen Monat über haben die Vereinigten Staaten, die Ukraine und wichtige europäische Mächte intensive Verhandlungen geführt, darunter hochrangige Treffen zwischen Präsident Selenskyj und europäischen Staats- und Regierungschefs, direkte Gespräche zwischen den USA und der Ukraine über ein überarbeitetes Friedensabkommen und von Deutschland veranstaltete Gespräche über einen möglichen Waffenstillstand. Diese Bemühungen kulminierten darin, dass die Ukraine Washington einen 20-Punkte-Friedensvorschlag unterbreitete, während Moskau heute bestätigte, dass es die Vorschläge der USA über diplomatische Kanäle erhalten hat, was darauf hindeutet, dass aktive Verhandlungen hinter den Kulissen im Gange sind. Hier scheint es zu wachsenden Spannungen zu kommen. Während Washington ausdrücklich zu Diplomatie und einer Verhandlungslösung für den Krieg aufruft, verstärken viele europäische NATO-Regierungen weiterhin ihre Unterstützung für die Ukraine und beschleunigen ihre eigene Militarisierung. Wie interpretieren Sie diesen offensichtlichen Widerspruch auf der Grundlage der neuen, veröffentlichten Nationalen Sicherheitsstrategie? Wie passt das alles zusammen?

PK: Wow. Ja. Darüber könnten wir stundenlang diskutieren. Die Nationale Sicherheitsstrategie war sehr abweisend gegenüber Europa. Sie bezeichnete die Bemühungen der Europäer, die Ukraine im Krieg zu halten, als illusorisch. Es hieß, Europa stehe vor dem Auslöschen seiner Zivilisation. Und das liege daran, dass sie zu viele Pakistaner nach Europa gelassen hätten. Diese Aussage stammt von Vance auf der Münchener Sicherheitskonferenz. Er vertritt die Ansicht, dass Europa auf dem falschen Weg sei, dass Europa sich selbst zerstöre, indem es zu viele Muslime aufnehme, von denen einige einflussreiche Positionen innehätten, und dass es die rechten neofaschistischen Kräfte, die in bestimmten Teilen Europas an Einfluss gewinnen, nicht ausreichend unterstütze. Das ist Trumps und Vances Version von Rassismus, Ethnozentrismus, ihrem Hass auf Einwanderer, insbesondere Einwanderer mit anderer Hautfarbe. Sie haben nichts gegen alle Einwanderer. Sie nehmen

Menschen aus Südafrika auf, weil ihrer Meinung nach die weißen Südafrikaner von den Schwarzen in Südafrika getötet werden. Aber die Realität sieht ganz anders aus.

Was da vor sich geht, ist, wie Sie sagen, ziemlich bedrohlich. Es ist klar, dass die europäische Strategie die Tatsache widerspiegelt, dass die Ukraine auf dem Schlachtfeld gewinnt und dass die Popularität von Selenskyj in die Höhe schießt. Warum sonst würde Selenskyj diese Forderungen stellen, wenn er nicht auf dem Schlachtfeld gewinnen würde? Das, was da vor sich geht, hat etwas wahnhaft Bizarres an sich. Russland gewinnt jeden Tag auf dem Schlachtfeld, und Selenskyjs Popularität sinkt rapide. Es gibt diesen riesigen Korruptionsskandal, der Selenskyjs engste Verbündete zu Fall gebracht hat. Andrij Jermak, den viele als den mächtigsten Mann der Ukraine betrachteten, musste zurücktreten, weil er in diese Korruption verwickelt war. Das geschieht also zur gleichen Zeit, in der die Ukraine auf dem Schlachtfeld sehr schlecht abschneidet. Russland hat Pokrowsk eingenommen und rückt weiter nach Osten vor.

Anstatt dies anzuerkennen, versucht Europa, die Vereinigten Staaten und Selenskyj davon zu überzeugen, weiter zu kämpfen. Die Europäer sind also bereit, die Ukraine auf der Grundlage mehrerer Illusionen kämpfen und sterben zu lassen. Erstens sprechen sie davon, dass dies ein unprovokierter Angriff Russlands sei. Wie wir beide schon oft diskutiert haben, war dieser Angriff jedoch stark provoziert. Zweitens glauben sie, dass die Ukrainer das verlorene Gebiet auf dem Schlachtfeld zurückerobern können. Jeder weiß, dass das nicht passieren wird. Und drittens glauben sie, was den Ausschlag gibt, dass Europa an der Reihe ist, wenn Putin in der Ukraine gewinnt. Darüber habe ich in letzter Zeit geschrieben. Diese Illusion, diese Panikmache, dieses Schreckensszenario, mit dem versucht wird, die europäische Öffentlichkeit davon zu überzeugen, Sparmaßnahmen und Kürzungen bei den Sozialprogrammen zu schlucken, um ihre Streitkräfte wieder aufzubauen, wie Trump es gefordert hat, um Russland zu stoppen. Das ist Wahnsinn.

Rutte behauptet, dass Europa das nächste Ziel sein wird, wenn Putin in der Ukraine gewinnt. Das ist einfach unfassbar. Er sagt, wir müssen uns auf einen Krieg vorbereiten, der an den Ersten und Zweiten Weltkrieg erinnert. Er sagt, wir müssen uns, ich zitiere, „auf einen Krieg vorbereiten, wie ihn unsere Großeltern oder Urgroßeltern erlebt haben, einen Konflikt, der jedes Zuhause, jeden Arbeitsplatz betrifft, mit Zerstörung, Massenmobilisierung, Millionen von Vertriebenen, weit verbreitetem Leid und extremen Verlusten“. Er sagte: „Putin ist wieder dabei, ein Imperium aufzubauen“.

Sie haben Deutschland erwähnt. Nun, wir können dort anfangen, wir können eigentlich überall anfangen. Pistorius hat die deutsche Wiederaufrüstung in beispiellosem Tempo vorangetrieben. Meiner Meinung nach sind wir nur zwei Wochen von Pearl Harbor entfernt. Und wenn ich mir anschau, was mit der deutschen Remilitarisierung und der japanischen Remilitarisierung passiert – Japan hat gestern gerade einen neuen Verteidigungshaushalt verabschiedet, der eine Erhöhung der Militärausgaben um fast 10 % im Verteidigungshaushalt des kommenden Jahres vorsieht. Wir sehen also, dass dies von Deutschland und Japan angeführt wird. Ich weiß nicht, was passiert ist, was aus dem Zweiten Weltkrieg geworden ist und welche Lehren wir angeblich gezogen haben – nun, wir haben sie

jedenfalls vergessen. Wir haben es umgekehrt. Deutschland und Japan sind heute zwei der führenden Kriegstreiber auf diesem Planeten.

Pistorius, Rutte und andere behaupteten also, dass Russland in fünf Jahren bereit sein werde, Europa anzugreifen. Woher sie das wissen, weiß ich nicht. Pistorius sagt nun, dass der Angriff schon in drei Jahren kommen könnte. Er sagte, wir könnten ihn bereits 2018 [2028] erwarten. Einige der anderen europäischen Staats- und Regierungschefs setzen das Datum sogar noch früher an. Sie schüren Ängste: Die russischen Horden stehen vor der Tür und werden bald in den Hauptstädten Europas sein, unsere Frauen vergewaltigen und unsere Kinder verschlingen.

Dann schaut man sich an, was Merz sagt – Ihr liebenswürdiger, friedlicher Kanzler – er vergleicht Putins Krieg in der Ukraine mit Adolf Hitlers Annexion des Sudetenlandes in der Tschechoslowakei im Jahr 1938. Er sagt, dieser Angriffskrieg Russlands gegen die Ukraine sei ein Krieg gegen Europa. Und wenn die Ukraine fällt, wird es nicht aufhören, genauso wie das Sudetenland 1938 nicht genug war, wird Putin nicht aufhören. Macron sagt dasselbe. Starmer sagt dasselbe, dass Putin nicht aufhören wird, weil er diesen unersättlichen Appetit hat und das Russische Reich oder zumindest das Sowjetimperium wiederherstellen will. Wir können das systematisch durchgehen. Erst kürzlich hat die Chefin des britischen MI6, Blaise Metreweli, in ihrer ersten öffentlichen Rede über die russische Aggression und die Pläne Russlands, Europa anzugreifen, gesprochen. Das Gleiche sagte auch Air Chief Marshal Richard Knighton, der Chef des britischen Verteidigungsstabs – er sagte: „Die Lage ist gefährlicher als alles, was ich in meiner Karriere erlebt habe.“ Und er fährt fort mit dem Krieg in der Ukraine und den Ambitionen Russlands. Das haben wir von Admiral Lord Alan West, dem ehemaligen Ersten Seelord der Royal Navy, gehört. Das haben wir vom ehemaligen Verteidigungsminister Lord Robertson, dem Chef des MI5, Sir Ken McCallum, gehört – oder von den Franzosen!

In gewisser Weise sind die Franzosen fast noch fanatischer als die Briten und die Deutschen. Die Franzosen haben eine neue nationale Strategieüberprüfung durchgeführt, die am 14. Juli veröffentlicht wurde und in der Russland als die größte Bedrohung für Frankreich und Europa herausgestellt wird. Der höchste Militärbeamte Frankreichs, General Fabien Mandon sagte unter anderem in einer Rede vor französischen Bürgermeistern Folgendes, und ich zitiere: „Wenn unser Land ins Wanken gerät, weil es nicht bereit ist, den Verlust seiner Kinder zu akzeptieren, weil wir die Dinge beim Namen nennen müssen, oder weil es wirtschaftlich zu leiden hat, dann müssen wir unsere Verteidigungsprioritäten ausbauen und bereit sein zu akzeptieren, dass Frankreich erneut seine Kinder verlieren wird.“ Die Franzosen wissen, was das bedeutet, denn während des Ersten Weltkriegs verlor Frankreich 50 % seiner jungen Männer im Alter zwischen 18 und, ich glaube, 30 Jahren. Sie wissen also, was so etwas bedeutet. Und das kommt von Mandon, das kommt von anderen französischen Führern.

Was wir also derzeit erleben, ist die krankhafteste Art von Panikmache. Russland hat vier Jahre gebraucht, um – wissen Sie, sie können nicht einmal den Donbass vollständig einnehmen, nach vier Jahren Kampf. Sie haben in vier Jahren Kampf 20 % der Ukraine

eingenommen. Und Russland will Krieg gegen die NATO führen? Glaubt das wirklich irgendein vernünftiger, rational denkender Mensch? Nein, aber sie versuchen, der europäischen Öffentlichkeit Angst einzujagen, damit sie diesen wahnsinnigen Militäraufbau unterstützt. Jetzt sagen sie, dass sie 3,5 % des BIP für ihr Militär ausgeben wollen und weitere 1,5 % für militärische Infrastruktur. Also eigentlich 5 %. Das ist das Schlimmste, was den Europäern passieren kann. Was die Menschen an Europa bewunderten, waren die Sozialprogramme, die Wohnungsbauprogramme, das Bildungswesen, das Gesundheitswesen. Das hat Europa so stark gemacht. Und jetzt führt Europa seine Bevölkerung auf den Weg der Selbstzerstörung und Sparpolitik, im Namen einer Fantasie, einer Illusion, gegen die sich die Europäer wehren müssen.

ZR: Sie haben Japan erwähnt – widmen wir uns nun dieser Region, dem indopazifischen Raum. Ich möchte unseren Zuschauern einige wichtige Entwicklungen schildern. Am 18. Dezember berichtete Reuters, dass die Vereinigten Staaten ein 11,1 Milliarden Dollar schweres Rüstungspaket für Taiwan genehmigt haben, das als das größte aller Zeiten bezeichnet wird und Systeme wie HIMARS, Haubitzen, Javelin-Raketen und Drohnen umfasst – von Washington ausdrücklich als Stärkung der Verteidigung und Abschreckung Taiwans dargestellt. Heute, am 26. Dezember, berichtet Reuters, dass China als direkte Reaktion auf diese Waffenverkäufe Sanktionen gegen 20 US-Rüstungsunternehmen und zehn Personen verhängt hat. Außerdem hat, wie Sie bereits erwähnt haben, das japanische Kabinett einen Rekord-Verteidigungshaushalt von über 9 Billionen Yen, also etwa 50 Milliarden Euro, verabschiedet, als Teil Japans mehrjähriger Strategie zur Erhöhung der Militärausgaben und zum Ausbau der Kapazitäten angesichts der zunehmenden Spannungen mit China. Peter, wie interpretieren Sie diese Entwicklungen im indopazifischen Raum und welche übergeordnete Bedeutung haben sie vor dem Hintergrund der kürzlich vorgestellten Nationalen Sicherheitsstrategie der Trump-Regierung?

PK: Ja, die Nationale Sicherheitsstrategie war in gewisser Weise in Bezug auf Russland einigermaßen vernünftig, aber nicht in Bezug auf Europa, nicht in Bezug auf Lateinamerika und definitiv nicht in Bezug auf China und Taiwan. Die USA haben ihren Air-Sea Battle-Plan überhaupt nicht zurückgenommen. Der Air-Sea Battle-Plan, den die USA 2009 verabschiedet haben, wurde inzwischen neun Mal überarbeitet. Eine Sache, die Sie nicht erwähnt haben, ist Trumps verrückte Idee mit den neuen Schlachtschiffen. Und die Schlachtschiffe, von denen er spricht, sind atomar bewaffnete Schlachtschiffe. Also Atomwaffen, die wir seit dem Ende des Kalten Krieges nicht mehr auf Überwasserschiffen hatten. Jetzt will Trump das, was er als „Schlachtschiffe der Trump-Klasse“ bezeichnet, wieder einführen.

Man muss bedenken, dass dieser Mann den Verstand verliert. Und er hielt neulich eine Weihnachtsrede, in deren Mitte er eine sechseinhalbminütige Tirade über giftige Schlangen in Peru hielt. Er sagte, dass Schlangenbisse im letzten Jahr 28.000 Menschen in Peru getötet hätten. Einige Leute hatten die gute Idee, dies nachzuprüfen, und fanden heraus, dass giftige Schlangenbisse in den letzten 15 Jahren tatsächlich 10 Menschen in Peru getötet haben. Aber Trump sagt 28.000 pro Jahr. So etwas kann man sich nicht ausdenken. Er hat keine Aufmerksamkeitsspanne und leidet unter Wahnvorstellungen. Er will jetzt seinen Namen auf

das Kennedy Center schreiben und hat seinen Namen auf diese Kriegsschiffe geschrieben. Die Präsidentschaft ist für Trump ein Prestigeprojekt und eine Möglichkeit, den Planeten zu plündern und zu bestehlen. Aber jetzt bombardiert er auch noch Nigeria. Der Mann ist also definitiv verrückt und gefährlich. Die Tatsache, dass ein so verrückter Mann Zugang zu den Nuklearcodes hat und niemand zwischen ihm und dem Ausbruch eines Atomkrieges steht, ist wirklich beängstigend.

Die Politik der USA gegenüber Taiwan besteht darin, Atomwaffen einzusetzen. Am 7. November sagte die neue Premierministerin Japans, Takaichi – eine Rechtsextreme, die die Geschichte leugnet und Artikel IX der Friedensverfassung abschaffen will –, dass es eine sicherheitsbedrohende Krise für Japan wäre, wenn China versuchen würde, Taiwan mit Gewalt zu erobern. Damit ist klar, dass Japan militärisch eingreifen würde, um Taiwan zu unterstützen.

Die Politik Japans sollte eigentlich strategische Unklarheit sein. Außerdem sollte es die Ein-China-Politik verfolgen. Die Ein-China-Politik erkennt an, dass Taiwan Teil Chinas ist, was bedeutet, dass Japan in einen internen Konflikt innerhalb Chinas eingreifen würde, was gegen jedes Völkerrecht verstößt. Das hat Takaichi also gesagt. Sie ist eine rechtsextreme Hardlinerin. China hat dies als große Beleidigung aufgefasst, und es gibt enorme Spannungen zwischen den beiden Ländern. China boykottiert japanische Meeresfrüchteprodukte. China hat die Menschen davor gewarnt, Japan zu besuchen. 25 % der japanischen Tourismusbranche sind Chinesen. Das hat also sehr, sehr negative Auswirkungen.

Nun zur Politik der USA: Biden hat vier Mal gesagt, dass die USA militärisch eingreifen würden, doch nach jeder dieser Äußerungen musste man zurückrudern. Jetzt sagt Japan dasselbe. Entscheidend ist jedoch, dass Admiral Davidson darauf hingewiesen hat, dass die US-Flotte 5.000 bis 7.000 Meilen entfernt ist. Die US-Marine würde drei Wochen brauchen, um die Taiwanstraße zu erreichen. Die Politik der USA sieht vor, dass Japan und Südkorea sofort eingreifen. Wenn es in China zu Kämpfen kommt, erhalten die USA die operative Kontrolle über das südkoreanische Militär, das sehr, sehr groß ist, zusätzlich zu den 28.500 US-Soldaten in Südkorea. Die USA werden effektiv auch die Kontrolle über das japanische Militär erhalten. Wir arbeiten an der Interoperabilität, um eine engere Zusammenarbeit zwischen dem US-amerikanischen und dem japanischen Militär zu erreichen. Es gibt also etwa 53.000 US-Soldaten in Japan, plus die japanischen Selbstverteidigungsstreitkräfte. Wenn wir uns Japans neues Verteidigungsbudget ansehen, sollte Japan bis 2027 2 % des BIP erreichen. Jetzt haben sie das Ziel vorverlegt und werden es in zwei Jahren erreichen, zwei Jahre früher als geplant. Und dann wollen sie auf 3,5 % kommen. Japan verdoppelt bereits seine Militärausgaben, verkauft Waffen ins Ausland und arbeitet dabei sehr eng mit den Vereinigten Staaten zusammen.

Was also im Pazifik passiert, ist, dass wir uns einem Krieg nähern. Chinesische Flugzeuge haben kürzlich zwei japanische Flugzeuge mit ihrem Radar erfasst, was zu großen Spannungen geführt hat. Die Eskalation in der Taiwanstraße, die Militärausgaben, die Aufrüstung Taiwans bis an die Zähne, die Anwendung der Stachelschwein-Strategie, um es unverdaulich zu machen – all das bringt uns einem Krieg im Pazifik immer näher. Selbst die

Vernunft in der Nationalen Sicherheitsstrategie gegenüber Russland ist darauf zurückzuführen, dass wir, wie Hegseth vor einiger Zeit sagte, den Krieg in der Ukraine beenden müssen, damit wir uns auf den wahren Feind konzentrieren können: China. Das ist also die Strategie. Das steckt dahinter.

RAND veröffentlichte vor einigen Jahren einen Bericht mit dem Titel „Avoiding a Long War“ (Einen langen Krieg vermeiden), in dem es heißt, dass die USA die Waffen, die sie Taiwan liefern wollen, nicht liefern können, solange wir diese Waffen an die Ukraine und dann an Israel liefern. Wir müssen also einige Kriege beenden, damit wir den wahren Feind bekämpfen können, und das ist China. Deshalb sind die atomar bewaffneten Schlachtschiffe so wichtig, denn Elbridge Colby, der Kopf hinter der US-China-Politik, plädiert dafür, im Falle eines Krieges gegen China konventionelle Waffen und Atomwaffen nahtlos einzusetzen.

Die Tatsache, dass wir über diese atomar bewaffneten Schlachtschiffe sprechen, ist also ein Schritt in diese Richtung, auch wenn es ein illusorischer Schritt ist, da die Chancen, dass die USA sie tatsächlich entwickeln, äußerst gering sind. Die USA haben bisher keine Fähigkeit gezeigt, die neuen Waffensysteme und neuen Schiffe zu entwickeln, die sie für den Pazifik angekündigt hatten. Die Schiffbaukapazitäten der USA sind bereits jetzt stark überlastet. Und diese Schlachtschiffe sind sehr verwundbar. Sie sind sehr kostspielig und werden auf dem Meeresgrund landen, weil sie mit den Verteidigungsfähigkeiten Chinas und Russlands leichter ins Visier genommen werden können.

ZR: Peter Kuznick, wir müssen hier leider zum Ende kommen. Direktor des Nuclear Studies Institute und Professor für Geschichte, Vielen Dank für Ihre Zeit heute.

PK: Danke, Zain. Bis bald.

ZR: Und vielen Dank, dass Sie heute dabei waren. Wenn Sie dieses Video bis zum Ende angesehen haben und Ihnen unsere journalistische Arbeit gefällt, dann klicken Sie bitte unten auf den Abonnieren-Button. Und vergessen Sie nicht, unseren unabhängigen, gemeinnützigen Journalismus zu unterstützen, indem Sie an unserer Crowdfunding-Kampagne teilnehmen, die in 17 Tagen endet. Wenn wir unser Ziel nicht erreichen, haben wir leider keine andere Wahl, als unsere Kapazitäten zu reduzieren oder im schlimmsten Fall unseren YouTube-Kanal einzustellen. Ich danke Ihnen für Ihre Unterstützung und fürs Zuschauen. Ich bin Ihr Moderator Zain Raza. Bis zum nächsten Mal.

ENDE

